



NEWSLETTER



KAS HAUPTABTEILUNG
INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN

AUSGABE 2
Januar 2009

Gas, Gaza, Kabinettsbildung – Der EU-Vorsitz beginnt mit Turbulenzen

TSCHECHISCHE EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Inhalt

■ Seite 1

*Die Agenda der Ratspräsi-
dentschaft*

■ Seite 3

*Kalter Januar: Machtkampf
im Prager Kabinett - Ein
Ereignisprotokoll*

■ Seite 5

*Interview mit Dr. Ludek
Sefzig*

■ Seite 7

*Die „Partei der Freien Bür-
ger“ – Interview mit Dr.
Petr Mach*

■ Seite 10

*Entropa – Eine Einführung
in den tschechischen Hu-
mor*

■ Seite 11

*Prag im Zeichen des Sternenbanners – Ein Kommen-
tar*

■ Seite 12

Terminkalender

■ Seite 13

Neues von der KAS Prag

■ Seite 14

Links

In der Silvesternacht stand der Vizepremier für Europafragen Alexandr Vondra (ODS) bereit, um das riesige Pendel auf der Prager Letná-Anhöhe, die so genannte „Zeitmashine“, in Bewegung zu setzen. Die Lichter gingen an und das Pendel wurde symbolisch für den Beginn der Ratspräidentschaft in den europäischen Farben beleuchtet. Mittlerweile sind die ersten drei Wochen des EU-Vorsitzes vergangen – Dabei hatten Premierminister Mirek Topolánek (ODS) und dessen Stab mit einigem Gegenwind zu kämpfen: Die Konflikte zwischen Russland und der Ukraine, zwischen Israel und der Hamas, und um die Kabinettsbildung Topoláneks stellten den neuen EU-Ratspräsidenten sofort vor schwierige Aufgaben. Auch der zweite Newsletter der KAS Prag bietet Informationen über aktuelle Ereignisse, Termine und Hintergrundwissen rund um Tschechiens EU-Ratspräidentschaft. Was ist los in Tschechien? Welche Entwicklungen sind in den nächsten Wochen zu erwarten? Aufschluss darüber geben u.a. ein Interview mit dem Vorsitzenden des EU-Ausschusses des Tschechischen Senats Dr. Luděk Sefzig, sowie mit Dr. Petr Mach, dem Leiter des Zentrums für Wirtschaft und Politik CEP und Gründer der neuen, den Lissabonner Vertrag ablehnenden, „Partei der Freien Bürger“. Weitere Informationen über Tschechien finden Sie auf unserer Webseite unter www.kasprag.cz

DIE AKTUELLE AGENDA: GAZA UND DAS GAS, DIE LIBERALISIERUNG DER EUROPÄISCHEN MÄRKTE UND DIE ZUKUNFT DER ENERGIE IN DER EU

Was den Umfang der Aufgaben betrifft, kann sich der Stab um Premier Mirek Topolánek nicht beschweren: Die Finanzkrise und der Konflikt im Gaza-Streifen bestimmen das Handeln in Europa und der Welt. Dazu kommt der Streit über die Gaslieferungen, bei dem Energielieferer Russland und das Transitland Ukraine um einen Imageschaden bei der EU bangen müssen. Und so verkündete Premierminister Topolánek, dass die ursprünglichen Ziele der tschechischen Ratspräidentschaft, die drei „E's“ Energie, auswärtige Beziehungen und Ökonomie, in den ersten Wochen des Jahres durch die zwei „G's“, nämlich Gaza und Gas, ergänzt wurden.



Auch das Motto der sechsmonatigen Präsidentschaft wurde erweitert: Ein „Europa ohne Barrieren“ bleibt zwar das Ziel – jetzt jedoch mit dem Untertitel „Ein Europa der Gesetze“. Zwar sollen nach wie vor die Grenzen der EU für mehr Waren, Dienstleistungen und Kapital geöffnet werden. Wenn es aber nach Tschechien geht, müssen die Regeln in der EU eindeutiger

**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT****AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.dewww.kasprag.cz

werden, so Topolánek. Er befürwortet eine liberale und offene EU-Wirtschaft, gleichzeitig sollen jedoch schärfere Kontrollmechanismen helfen, Probleme wie die illegale Immigration in die EU effektiver zu unterbinden.

Prag legt allerdings großen Wert darauf, die Wirtschaft nicht zu überregulieren oder gar Protektionismus zuzulassen. Wie Topolánek vor dem EU-Parlament betonte, dürfe sich die EU auch in Zeiten der Finanzkrise nicht vor der Weltwirtschaft verschließen. So gab er als prioritäre Aufgaben u.a. eine Überprüfung der Richtlinien für die Kapitalausstattung von Investmentfirmen und Kreditinstituten an, sowie die Verabschiedung von Gesetzen zu den Aktivitäten von Ratingagenturen und von Richtlinien für elektronische Geldinstitutionen. Damit die EU langfristig wettbewerbsfähig bleibt, sei es nötig, die Regulierungskosten zu verringern, um Handel, vor allem für kleine und mittelgroße Unternehmen, zu vereinfachen. Auf weltweitem Parkett müsse die EU die Gespräche mit der Welthandelsorganisation (WTO) vertiefen. So solle etwa die sogenannte Doha-Entwicklungsagenda (diese enthält den Ansatz einer transparenten Liberalisierung des Welthandels) schnell durchgesetzt werden.

Tschechien betrachtet eine zukünftige „Energienot“ als dauerhafte Gefahr für die Wirtschaft, Freiheit und Sicherheit der EU-Länder. Deswegen wird sich die Ratspräsidentschaft in Fragen der Energiesicherheit vornehmlich auf folgende drei Dimensionen konzentrieren: Ersstens der Abschluss der „Zweiten Überprüfung der Energiestrategie“, Teil des EU-Aktionsplans für Energiesicherheit und -solidarität. So soll mit Hilfe des Plans die „20-20-20“-Strategie verfolgt werden: Die Treibhausgasemissionen um 20% senken, den Anteil erneuerbarer Energieträger am Energieverbrauch auf 20% steigern und die Energieeffizienz um 20% verbessern – und das bis zum Jahr 2020. Die zweite Dimension betrifft den Energievorrat: So will Prag eine Richtlinie verabschieden, die die Erhöhung von Minimalvorräten an Rohöl- und Petroleumprodukten vorsieht. Die obligatorischen Minimalvorräte sollen sich



demnach auf einen Vorrat für 120 Tage erhöhen. Drittens soll das europaweite Energienetz überarbeitet werden, was Teil des Gesetzpakets zur EU-Energiesicherheit ist, das im November 2008 von der EU-Kommission genehmigt wurde. Als weiteres wichtiges Ziel sollen die

Versorgungs- und Transportwege diversifiziert werden: So genießt der Bau der **Nabucco-Pipeline** (beginnend in der Türkei bis an die slowakische Grenze) höchste Priorität, genau wie der Bau weiterer Pipelines. Auch will Tschechien die Energienutzung diversifizieren – eine Rehabilitation der Nutzung von Kernenergie und die Investition in neue Technologien mit inbegriffen.

Es sind hohe Ziele, die sich die Regierung Topoláneks gesteckt hat. Zwar befinden sich die Konfliktparteien in Gaza mittlerweile auf einem guten Weg. Auch beim Gas konnten sich die Streithähne in Russland und der Ukraine auf eine – zumindest vorübergehende – Lösung einigen. Allerdings ist seit dem Streit der Ruf nach alternativen Energiequellen lauter als jemals zuvor. Und auch im Nahen Osten gilt, dass der Brandherd keineswegs dauerhaft gelöscht ist. Hier werden das Verhandlungsgeschick des EU-Ratspräsidenten Mirek Topolánek und seines Außenministers Karel Schwarzenberg gefragt sein. Betrachtet man zusätzlich den „Selbstläufer Finanzkrise“, bleibt abzuwarten, wie die Reaktionen auf die Vorstellungen aus Prag ausfallen werden, den EU-Binnenmarkt weiter zu liberalisieren.

Wer für sich von der tschechischen Präsidentschaft viel erwarten darf, ist Kroatien: Die EU-Beitrittsverhandlungen des südosteuropäischen Landes sind eine der größten Prioritäten Tschechiens. Letztlich sagte Topolánek vor dem EU-Parlament, von dessen 800 Mitgliedern

**NEWSLETTER****INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT****AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.dewww.kasprag.cz

gerade einmal 200 anwesend waren, man wolle ebenso den Ratifizierungsprozess des Lissabonner Vertrags in Irland voranbringen. Dass das tschechische Abgeordnetenhaus am 15. Januar einer Unterbrechung der Verhandlungen zur Ratifikation in Tschechien bis zum 15. Februar zustimmte, bringt Topolánek in dieser Angelegenheit nicht gerade viel Vertrauen ein.

KALTER JANUAR: MACHTKAMPF IM PRAGER KABINETT – EINE EREIGNIS-CHRONOLOGIE

Vize-Premier **Jiří Čunek** (links) zog gegen Regierungschef **Mirek Topolánek** den Kürzeren

Am 2. Januar gibt Premierminister Mirek Topolánek bekannt, dass er eine Kabinettsbildung vornehmen will, von der alle drei Koalitionspartner betroffen seien. Zudem verkündet Topolánek, dass das Regierungskabinett keinen neuen Vizepremier für Wirtschaft haben wird.

Er selbst werde einen neu entstehenden, nationalen Wirtschaftsrat leiten. Topolánek wird vom ČSSD-Vorsitzenden Paroubek scharf kritisiert.

Die erwartete Bekanntgabe der Kabinettsbildung durch Topolánek bleibt zunächst aus: Angeblich haben sich die ODS-Koalitionspartner KDU-ČSL und Grüne eine Woche Bedenkzeit zu seinen Vorschlägen erbeten. Details der angestrebten Kabinettsbildung sickern aber bereits vorab in den Medien durch.

Aufgrund der beabsichtigten Regierungsumbildung entbrennt ab dem 6. Januar innerhalb der KDU-ČSL ein heftiger Machtkampf: Der Partei-Vorsitzende Jiří Čunek lehnt einen (von Topolánek geforderten) Abgang aus dem Kabinett ab. Er fordert dagegen öffentlich, dass Finanzminister und Parteikollege Miroslav Kalousek das Kabinett verlassen solle, woraufhin Topolánek massiv Partei für Kalousek ergreift.

Topoláneks Aufforderung an den Vorsitzenden einer Koalitionspartei, die Regierung zu verlassen, könnte das Ende des Kabinetts bedeuten. In den Medien wird aber ebenfalls darüber spekuliert, dass Topoláneks Regierung auch am Ende sein dürfte, sollte Kalousek gehen müssen. Nachdem der KDU-ČSL-Vorstand am 7. Januar bestätigt, dass Finanzminister Kalousek das Kabinett verlassen soll und damit den Vorschlag von Topolánek ablehnt, reagiert dieser verärgert und droht nun selbst mit der Auflösung der Regierung - wohl wissend, dass die geschwächte KDU-ČSL selbst keine Neuwahlen provozieren will.

Der Streit zwischen Vize-Premier Čunek und Finanzminister Kalousek spitzt sich weiter zu und erste Beobachter befürchten eine Spaltung der Partei. Die Befürworter von Kalousek veröffentlichen eine so genannte "Dreikönigsaufforderung", in der sie die Entscheidung der KDU-ČSL-Spitze gegen Kalousek scharf kritisieren. Čunek gibt bekannt, dass er die KDU-ČSL durch die Abberufung von Kalousek vor einer Verschmelzung mit der ODS schützen wolle. Regierungschef Topolánek gibt dagegen in einem Interview an, dass Vize-Premier Čunek die Regierung verlassen solle, da dieser der Aufgabe, ein Ressort zu leiten, nicht gewachsen sei. Diese Situation müsse sich ändern. Seine Aufgabe sei es nicht, die Regierung „um jeden Preis“ zu halten, sondern Mittel zur Lösung von Problemen zu finden.

Die KDU-ČSL zeigt sich in der Frage, welcher der beiden Politiker, Čunek oder Kalousek, die Regierung verlassen soll, tief gespalten: Einzelne KDU-ČSL-Abgeordnete (Carbol, Kvapil)



NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT

AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

erklären, dass sie die Regierungskoalition nicht mehr unterstützen werden, sollte Čunek gehen müssen. Damit wäre die Regierung ihrer knappen Mehrheit und Handlungsfähigkeit im Abgeordnetenhaus beraubt, die sich ohnehin bereits auf Stimmen sozialdemokratischer Überläufer stützen muss.

Am 12. Januar gibt Čunek überraschend doch seinen Rückzug als Minister und Vize-Premier bekannt. Čunek begründet seinen Rücktritt mit den Bemühungen, die zersplitterte KDU-ČSL zu konsolidieren. Sein Nachfolger als Minister für Regionen wird **Cyril Svo- boda** (KDU-ČSL), Vize-Premier soll Vlasta Parkanová werden, Čunek bleibe aber weiterhin KDU-ČSL-Parteichef.



Premier Topolánek hatte dagegen am Wochenende zuvor im Fernsehen erklärt, es komme nun doch nicht mehr zu einer Kabinettsbildung, da eine solche „iegliche Bedeutung“ verloren habe. Die Regierung müsse derzeit vor allem aktionsfähig und stabil sein. Topoláneks Äußerungen werden von den Medien dahin gedeutet, er wolle im Machtkampf mit Čunek nicht den Bruch der Regierung riskieren.

Am selben Tag wird eine neue tschechische Partei gegründet. Petr Mach, ein enger Mitarbeiter Präsident Klaus', stellt die EU-kritische „Partei der Freien Bürger“ vor. Das Umfeld von Präsident Klaus dürfte zu den Unterstützern zählen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass die Partei eine bedeutende Rolle spielen kann.

Premierminister Topolánek verkündet am 13. Januar die Abberufung von Vize-Premier Čunek sowie dreier weiterer Kabinettsmitglieder: Es handelt sich um Gesundheitsminister Tomáš Julínek, Verkehrsminister Aleš Řebíček (beide ODS) und die Ministerin für Menschenrechte Džamila Stehlíková (Grüne).

Sie werden ersetzt durch Daniela Filipová (Gesundheitsministerin, ODS), Petr Bendl (Verkehrsminister, ODS), Michael Kocáb (Minister für Menschenrechte, Parteilos) und Cyril Svo- boda (Minister für Regionalentwicklung, KDU-ČSL). Der Diplomat Pavel Svoboda übernimmt den Posten des Vorsitzenden des Legislativen Rates von Cyril Svoboda. Vlasta Parkanová (Verteidigungsministerin, KDU-ČSL) wiederum rückt für Jiří Čunek auf den Stuhl des Vize- premiers neben Mirek Topolánek. Die Minister werden am 23. Januar von Staatspräsident Václav Klaus ernannt.

In den Medien heißt es, die neuen Gesichter in der Regierung sollen helfen, den Ruf der Regierung zu verbessern und verlorene Wähler vor den Europawahlen zurückzugewinnen. Jiří Čunek gilt als stark geschwächt: Ob er auf dem KDU-ČSL-Parteitag im Juni 2009 erneut als Parteivorsitzender kandidiert, ist fraglich.

Fazit: Fast drei Monate nach dem Wahldebakel der Regierung bei den Senatswahlen, welches personelle Konsequenzen unumgänglich machte, kann sich Topolánek letztlich doch ein Kabinett nach seinen Vorstellungen bilden. Eine Stabilisierung der wackeligen Koalition ist nach den Machtkämpfen und Querelen der letzten Tage und Wochen jedoch nicht zu erwarten. Insofern darf ein Überleben der Koalition bis zur nächsten regulären Wahl des Abgeordnetenhauses 2010 bezweifelt werden. Sollte es zu einem vorzeitigen Ende der Regierungs- koalition kommen, wäre laut aktueller Meinungsumfragen davon auszugehen, dass die Sozialdemokraten Topolánek und sein Kabinett auf der Regierungsbank ablösen würden. Allerdings erweist sich Topolánek zunehmend als Regierungschef mit Kämpferqualitäten.



**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING
Marcel Preising
Tomislav Delinic
Johannes Gerl
Zbyněk Králik

www.kas.de
www.kasprag.cz

INTERVIEW MIT DEM VORSITZENDEN DES EU AUSSCHUSSSES DES TSCHECHISCHEN SENATS, DR. LUDĚK SEFZIG (ODS)

„Das Verhältnis zu Deutschland ist ein großer Erfolg“



Die Tschechische Republik hat erst seit ein paar Wochen die Ratspräsidentschaft inne und musste sich trotzdem schon mit manchen unerwarteten Situationen auseinandersetzen: Zuerst Gaza, dann Gas. Der ODS-Senator und Vorsitzende des EU Ausschusses im Tschechischen Senat **Dr. Luděk Sefzig** (l. mit KAS-Außenstellenleiter **Dr. Hubert Gehring**) ist mit dem bisherigen Auftritt seiner Regierung zufrieden. Laut dem Chirurg aus Rokycany sei Tschechien auch in den nächsten Monaten bereit, Probleme der EU zu lösen:

Herr Senator Sefzig, wie sehen Sie die ersten beiden Wochen der Ratspräsidentschaft? Sind Sie mit der Arbeit der tschechischen Regierung bisher zufrieden?

Ich bin sogar sehr zufrieden. Wir haben uns auf diese Präsidentschaft gut und lange vorbereitet. Seit eineinhalb Jahren hatten wir viele Sitzungen und Gespräche mit verschiedenen Ministern. Das ist eine längere Vorbereitung als sie zum Beispiel Finnland hatte. Wir sind sowohl auf der Ebene der Regierung als auch auf Ebene des Parlaments gut vorbereitet. Die Note, die wir am Ende bekommen werden, wird aber von der Zufriedenheit der Menschen in Europa abhängig sein.

Als Hauptziel der tschechischen Ratspräsidentschaft wurde die Durchsetzung der so genannten 3E's gewählt. Warum wird der Vertrag von Lissabon nicht auch als weiteres Ziel angegeben?

Der Vertrag von Lissabon ist keine Hauptthematik für unsere Präsidentschaft - Er ist nur ein Punkt zur inneren Steuerung der Institution EU. Mit Rücksicht auf Irland sind wir in keiner Eile. Und wir warten nicht nur auf die Entscheidung in Irland, sondern auch auf die Entscheidung des deutschen Verfassungsgerichts. Ich weiß, es gibt einen großen Druck auf uns, aber die Zeit für eine Ratifizierung in Tschechien kommt erst, wenn wir wissen, was genau der Vertrag für uns bedeuten wird. Ob das noch während unserer Präsidentschaft sein wird, weiß ich nicht.

Es gibt Stimmen in der ODS, die fordern, dem Lissabonner Vertrag erst zuzustimmen, wenn die ČSSD dem Radarvertrag zur Missile Defense zugestimmt hat. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Ich bin der Meinung, dass wir diese beiden Themen nicht aneinander koppeln sollten.

Wie aus aktuellen Meinungsfragen hervorgeht, ist gerade einmal ein Drittel der Tschechen an der Ratspräsidentschaft interessiert. Wie erklären Sie sich das?

Ich bin der Meinung, dass ein Drittel von interessierten Menschen in Tschechien schon eine relativ gute Gruppe darstellt, dies vor allem auch im Vergleich mit anderen Ländern. Wir haben eine gute Informationskampagne gemacht, die das Interesse der Leute für die Präsidentschaft wecken soll. Teilweise provoziert die Kampagne zwar ein bisschen - zuerst unser Motto und jetzt das Kunstwerk von David Černý in Brüssel. Ich halte es in diesem Zusam-



NEWSLETTER

**INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

menhang für wichtig, dass wir nicht nur Spaß auf Kosten anderer machen, sondern, wenn wir das tun, auch uns selbst auf die Schippe nehmen.

Sie sprechen das umstrittene Kunstwerk des tschechischen Künstlers Černý an, der z.B. Bulgarien mit türkischen Stehklos und die Niederlande mit Minaretten stilisiert?

Meiner Meinung nach wurde da die Grenze des guten bzw. schlechten Geschmacks überschritten.

Mit der „Partei der Freien Bürger“ zieht seit kurzem eine neue Partei in Tschechien gegen den Lissabonner Vertrag zu Felde. Könnte diese Partei ein Problem für die ODS werden?

Sie haben Recht, das könnte uns vielleicht Probleme machen. Petr Mach, der Vorsitzende der neuen Partei, hat offensichtlich das Gefühl, dass die ODS gegenwärtig von rechts zu sehr in Richtung Mitte-Rechts rückt. Er will den Platz auf der rechten Seite des politischen Spektrums belegen. Dass er sich da aber mal nicht täuscht: Die ODS ist eine „catch all party“ in diesem Bereich. Deswegen bin ich gar nicht so sicher, ob Mach einen festen Platz auf der politischen Landkarte finden wird. Umfragen zufolge hat er sogar ein größeres Potenzial bei den Wählern der Sozialdemokratie, da bei diesen nicht wenige europakritische Bürger zu finden sind.

Eine Frage zur Innenpolitik: Glauben Sie, dass die Koalition aus ODS, KDU-ČSL und den Grünen bis zur regulären Wahl 2010 trotz der vielen zu beobachtenden Probleme halten wird?

Es ist fast sicher, dass die Koalition bis zum Ende der EU-Ratspräsidentschaft bestehen bleibt. Vorauszusagen, was danach kommt, wäre reine Spekulation. Ich bin jedoch überrascht, dass die Kabinettsbildung auch unseren Gesundheitsminister Herrn Julínek betroffen hat. Er war der erste, der eine wirkliche Reform des Gesundheitssystems und der Krankenversicherung vorbereitet hat. Der Anfang der Reform war zwar nicht glücklich, besonders wegen der Gebühren für die Bürger. Die Leute verstehen jetzt aber, dass wir Geld sparen müssen und dass wir eine Solidarität zwischen Gesunden und Kranken brauchen. Ich bedaure es, dass Herr Julínek jetzt zurücktreten muss.

Sie sind ein sehr engagierter Senator, was die tschechisch-deutschen Beziehungen betrifft. Wie würden Sie im Moment diese Beziehungen charakterisieren?

Das gegenwärtige Verhältnis zu Deutschland ist für mich ein großer Erfolg. Ich kann sagen, dass wir noch nie in der neueren Geschichte bessere Beziehungen gehabt haben. Viele Politiker aus Tschechien und Deutschland sprechen sehr häufig miteinander. Wir haben mit dem Deutsch-Tschechischen Abkommen einen sehr guten Vertrag und ich stelle fest, dass beide Seiten das Licht am Ende der Straße sehen. Neulich habe ich einer japanischen Gruppe den Zweck des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds erklärt. Sie waren daran sehr interessiert - wohl bezüglich ihrer Beziehungen mit den USA.



**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**DIE PARTEI DER FREIEN BÜRGER – GRÜNDUNG EINER EUROSKEPTISCHEN
PARTEI IN TSCHECHIEN**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING
Marcel Preising
Tomislav Delinic
Johannes Gerl
Zbyněk Králik

www.kas.de
www.kasprag.cz

Ein weißer Widder auf einer Grünen Unterlage, kämpferisch dem linken Parteien-spektrum entgegen aufgerichtet - Mit diesem Emblem hofft eine neu gegründete rechtskonservative und europaskeptische Partei, den Einzug in das Europäische Parlament im Juni 2009 antreten zu können. Schon seit längerem war die Gründung der neuen „Strana svobodných občanů“, „Die Partei der Freien Bürger“ (kurz SSO) geplant.



Am 15.01.2009 war es soweit:

„Wir wollen erfolgreich sein und Mandate erreichen. Jeder errungene Sitz ist für uns ein Erfolg. Ich bin mir sicher, wir werden bei der Wahl zum Europäischen Parlament erfolgreich sein und dann bei der Wahl zum tschechischen Abgeordnetenhaus antreten“, sagte der Vorsitzende der Partei Petr Mach, Leiter des Zentrums für Wirtschaft und Politik (CEP) in Prag. Das Zentrum selbst stellt einen liberal-konservativen Think-Tank dar, mit einem starken Einfluss des Staatspräsidenten und EU-Skeptikers Václav Klaus.

Laut Mach lehnt die SSO die Ratifizierung des Lissabonner Vertrags ab und fordert ein Referendum zum Eintritt Tschechiens in die Euro-Zone. Im Vorfeld der Europawahlen möchte sich die SSO politisch zwar in Richtung „Libertas“, der Bewegung des prominenten EU-Skeptikers Declan Ganley, bewegen. Im Gegensatz zu dieser versteht sich die SSO allerdings als ein langfristiges Projekt, das nicht nur den Vertrag von Lissabon ablehnt, sondern auch den Einzug in das nationale Parlament als Ziel angibt. Unter den Unterstützern der Partei finden sich vor allem Namen aus dem EU-kritischen Lager der ODS.

Die SSO sammelte bereits die benötigten 1000 Unterschriften. Der offiziellen Registrierung stehen jetzt keine formalen Hindernisse mehr im Weg. Die Frage, ob diese Partei in der Wahl tatsächlich erfolgreich sein wird, bleibt aber unsicher.

Die SSO ist jedoch nicht die einzige neue Partei mit Ambitionen für die Europawahlen 2009: Parallel zu Machs Bewegung gründete der Europaabgeordnete Vladimir Železný (Fraktion der Unabhängigen Demokraten), bekannt für seine stark eurokritische Haltung, im Januar den tschechischen Ableger der irischen Libertas-Bewegung: Libertas.cz. Anders als Petr Mach schreibt sich Železný allerdings allein den „Kampf gegen Lissabon“ als Ziel seiner Partei auf die Fahne und sucht den engen Kontakt zum irischen Millionär Declan Ganley. Der EP-Wahlkampf verspricht also Spannung. Während eine Erfolgsprognose zu SSO und Libertas zwar kaum zu fällen ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch davon ausgegangen werden, dass die ODS nach den schweren Niederlagen bei nationalen Wahlen seit 2006, auch bei der Wahl zum Europaparlament aller Voraussicht nach als Verlierer hervorgehen wird. Nur sichtbare Erfolge Topolaneks als EU-Ratspräsident könnten die Auswirkungen einer solchen Niederlage womöglich abschwächen. Auf jeden Fall wird die ODS durch die zwei neu-gegründeten Parteien politisch geschwächt werden.



**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

INTERVIEW MIT DEM GRÜNDER DER NEUEN „PARTEI DER FREIEN WÄHLER“ DR. PETR MACH

Zur neuen „Partei der Freien Bürger“, dessen Agenda und ihren gesetzten Zielen für die nächsten Wahlen in Tschechien und Europa befragten wir den Gründer der SSO **Dr. Petr Mach**:



Herr Dr. Mach, warum haben Sie eine neue konservative Partei, die „Partei der Freien Bürger“, gegründet?

Nach meiner zehnjährigen Mitgliedschaft bei der ODS war ich enttäuscht darüber, wie die Dinge in meinem dortigen Ortsverband in Prag abliefen: Es gab innerparteiliche Streitigkeiten und Machtkämpfe, worunter letztlich auch die Meinungsfreiheit litt. Zudem war ich von der Steuerpolitik, vor allem aber von der Haltung gegenüber dem Vertrag von Lissabon enttäuscht. Ursprünglich war die ODS klar gegen eine zusätzliche Abgabe nationaler Souveränität an die EU.

Würden Sie das Vorgehen gegen den Vertrag von Lissabon als das politische Hauptanliegen Ihrer Partei bezeichnen?

Definitiv. Wir sind überzeugt, dass die bestehenden Abkommen besser sind als jenes aus Lissabon. Viele Leute in der ODS denken genauso, inklusive Premierminister Topolánek.

Ihre Partei ist nicht die einzige, die gegen den Vertrag von Lissabon zu Felde zieht. In Irland gibt es Herrn Ganley und dessen „Libertas“, die europaweit für Furore gesorgt hat. Stimmt es, dass Sie ein Teil von Herrn Ganleys Bewegung sind?

Ich habe mit Herrn Ganley darüber gesprochen, aber bis jetzt keine Einigung erzielt. Zudem sind wir auch teilweise unterschiedlich ausgerichtet: Herr Ganley hat seine Partei nur für den Kampf gegen den Lissabonner Vertrag ausgerichtet, während wir uns längerfristig etablieren wollen.

Welche weiteren Ziele hat Ihre Partei?

Wir wollen uns als Partei der freien Märkte positionieren: Wir stehen für niedrige Steuern, wenig Marktregulierung, und generell gegen Regulierungen, sei es auf nationaler, wie auch auf europäischer Ebene. Wir beschäftigen uns auch mit dem Thema Umwelt und wollen hier eine vernünftige Energiepolitik, sprich eine Befürwortung der Kernenergie, durchsetzen.

Das klingt doch sehr nach typischen ODS-Positionen. Wo liegen die Unterschiede zu Ihrer Partei und warum ist Ihrer Meinung nach die ODS von diesen Positionen abgerückt?

Wenn man unsere Ansichten mit denen der ODS vergleicht, wird man viele Gemeinsamkeiten entdecken. Die ODS hat ähnliche Ansichten in ihrem Programm, handelt aber in Wirklichkeit ganz anders. Natürlich muss man in einer Koalition Kompromisse eingehen, aber die ODS hat sich zu weit von ihren Grundsätzen einer konservativ-liberalen und wirtschaftsfreundlichen Politik entfernt. Dasselbe mit dem Lissabonner Vertrag: Wir stimmen mit den ODS-Prinzipien überein, lehnen jedoch deren gegensätzliche Umsetzung ab.



**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

Haben Sie nicht die Befürchtung, dass der Haupteffekt Ihrer Parteigründung eine Schwächung der ODS und des rechten Flügels in Tschechien bedeuten könnte?

Dies wäre nur der Fall, wenn wir bei der Europawahl und der Wahl in Tschechien weniger als fünf Prozent erreichen würden. Aber wir glauben fest daran, mehr als fünf Prozent zu erreichen und den rechten Flügel zu stärken. Auf keinen Fall wollen wir jedoch eine Spaltung der ODS begegnen. Wir wollen Wähler ansprechen, die die ODS verloren haben und diesen eine Alternative bieten. Unser Verhältnis zur ODS ist freundschaftlich und ich denke, dass der Wettbewerb gut für den rechten Flügel ist.

Sie haben lange Jahre für Präsident Klaus gearbeitet. Dieser hat im Dezember „seine“ ODS verlassen. Es wird spekuliert, Klaus selbst steuert die Geschicke Ihrer Partei im Hintergrund. Stimmt das?

Das ist nicht korrekt. Ich habe zusammen mit Freunden die Gründung der Partei selbst initiiert. Es gibt keine Person Vaclav Klaus hinter diesem Projekt.

Sie sind bekannt für Ihre Europaskepsis. Wie sehen Sie Europa heute?

Ich kann erkennen, dass sich in ganz Europa ähnliche Ansichten zu den unsrigen formieren. Bis jetzt schienen nur extremistische und nationalistische Parteien gegen das Abkommen von Lissabon zu sein. Ich denke, es gibt eine große Differenz zwischen dem, was die großen Parteien und dem, was die europäischen Bürger denken. Wir wollen diesen politischen Raum nicht einfach den Extremisten überlassen.

Im Juni finden die nächsten Europawahlen statt. Was sind Ihre Erwartungen, welche Ergebnisse sind für Ihre Partei realistisch?

Einer Umfrage des öffentlichen Fernsehens zufolge könnten sich 22 Prozent der Tschechen vorstellen, eine Partei zu wählen, die gegen den Lissabonner Vertrag ist. Aber alles über fünf Prozent wäre sicherlich ein Erfolg.

Wo sehen Sie Ihre Partei in fünf Jahren?

Ich hoffe, dass wir 2010 Teil einer Koalition ohne kommunistische oder sozialistische Beteiligung sein können. Falls der linke Flügel 2010 triumphieren sollte, werden wir und der rechte Flügel sicherlich die Wahl 2014 gewinnen können, da sich die sozialistische Politik selbst demaskieren wird.

Wie sehen Sie die Zukunft Europas? Was wünschen Sie? Was befürchten Sie?

Ich würde mir wünschen, dass die Iren noch einmal mit Nein stimmen. Ich glaube nicht, dass der Lissabonner Vertrag nur schlecht für Tschechien ist, sondern vielmehr für die gesamte Europäische Union. Durch das neue Stimmensystem erhalten die großen Länder mehr Stimmengewicht. Ich hoffe auf friedliche Beziehungen in Europa, aber genau diese würden dadurch gefährdet. Der Wettbewerb zwischen verschiedenen Systemen und freien Märkten ist dringend notwendig, da jede Art von monopolistischen Tendenzen schlecht für Europa ist. Der Lissabonner Vertrag gibt der EU-Kommission aber mehr Befugnisse und stellt die Gefahr einer allein bestimmenden Macht dar, was absolut kontraproduktiv für die kongruierenden Märkte wäre, die es in Europa schon seit über tausend Jahren gibt.

**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT****AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.dewww.kasprag.cz**ENTROPA – EINE EINFÜHRUNG IN DEN TSCHECHISCHEN HUMOR**

Der 14. Januar 2009 wird dem Vize-Premier für Europaangelegenheiten Alexandr Vondra (ODS) vielleicht länger in Erinnerung bleiben. An diesem Tag stellte der tschechische Künstler **David Černý**, in Tschechien bekannt für seine provokanten Arbeiten, in Brüssel die Plastik „Entropa“ vor, das offizielle Kunstwerk der Tschechischen Republik zur Ratspräsidentschaft. Und Alexandr Vondra musste die Wogen wieder glätten, wobei er doch eigentlich selbst mehr Opfer denn

Verursacher der großen Verwirrung rund um Entropa ist. Angefangen hatte alles wohl mit einem gemütlichen Plausch zwischen Freunden, eben Alexandr und David. Dabei erklärte der 42jährige Černý dem 47jährigen Vondra seine Vorstellungen über ein Projekt, das Europa letztendlich „einigen sollte“ – so die Vorstellung des Prager Künstlers. Eine Plastik sollte es werden, und die einzelnen EU-Staaten würden dabei als geographische Umriss abgebildet und durch stereotypische Sinnbilder vervollständigt werden, die darauf aufmerksam machen sollen, welche Hürden wir in Europa noch überwinden müssen. Damit das zu stemmen sei, präsentierte Černý dem interessierten Vondra eine Liste von 26 „namhaften“ Künstlern aus ganz Europa. Er selbst würde sich natürlich nicht zutrauen, Klischees über andere an die Wand zu nageln. Ein beeindruckendes Konzept! Vondra stimmte zu, ließ eine öffentliche Ausschreibung platzen und gab Černý alle Freiheiten. Ein Fehler!

Sichtlich „sauer“ stand der Europaminister also nun am 14. Januar vor einer Unmenge von Journalisten. Immerhin! Nie zuvor gab es soviel Andrang bei der Vorstellung offizieller Kunstwerke zu Ratspräsidentschaften. In der Vergangenheit sei das alles „viel zu bieder und langweilig“ gewesen, so Beobachter in Brüssel. Dieses Mal war das anders. „Tschechien hat aus seiner Geschichte gelernt und wird nie wieder Zensur zulassen. Dieses Kunstwerk ist Kunst und sollte als solche im Sinne der künstlerischen Freiheit interpretiert werden“. In der Tat hatte Vondra Recht: Kunst bleibt Kunst. Doch ein Plumps-klo als Klischee zu Bulgarien? **Eine Bundesrepublik, deren Autobahnen einem Hakenkreuz und einer 18, dem bekannten Nazisymbol, verdächtig ähnlich seien?** Die Niederlande überschwemmt vom Meer, einzige Minarette ragen aus den Wellen? Warum sollten belgische Pralinen ein Problem der europäischen Einigung sein? Der Minister gerät in Erklärungsnot und beinahe kommt Mitleid auf: Erst am Vorabend hatte Vondra von David Černý in „Verstehen Sie Spaß?“-Manier erfahren, dass die 26 europäischen Künstler, deren Lebensläufe, deren Existenz reine Erfindung sind. Allein David Černý und einige Freunde haben sich über Entropa ausgetobt, niemand anderes.



Hätten Elena Jelebova, Helmut Bauer und Dick Jansen, alle drei fiktive Künstler, deren Namen bei genauerem Hinsehen bereits als Indikator für den großen Bluff hätten dienen können, diese Kunstwerke erschaffen – Gestutzt hätte so mancher, aber letztendlich hätten ja Einheimische als einzige alle Freiheiten, sich über ihr Land und sich selbst lustig zu machen. Černý sieht das anders: Der tschechische Humor ist gekennzeichnet durch eine fatalistische Ader der Selbstironie und Spaß auf Kosten anderer. Man solle sich also nicht so haben und einfach mitlachen! Und tatsächlich nimmt sich auch Tschechien mit dem Kunstwerk selbst auf die Schippe. Doch sind Zitate des Staatspräsidenten Václav Klaus, abgespielt auf einem am Kunstwerk befestigten Display, eben etwas anderes als türkische Klos und verdrehte



**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

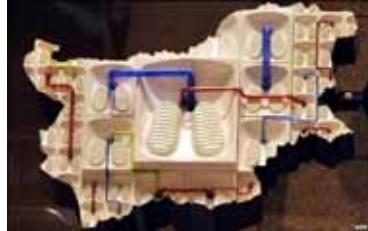
Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

Hakenkreuze. Selbstironie wird im Land der Moldau täglich mit Genuss zelebriert! Selbstkritik auch? Zweifel sind angebracht.



Die tschechische Regierung reagierte immerhin auf die zahlreichen Proteste: Entschuldigungsschreiben wurden versandt und „**das Klo**“ mit einem schwarzen Schleier verdeckt. So richtig verstanden wird der Aufschrei aber offensichtlich nicht, wurde doch ernsthaft darüber nachgedacht, den Schleier mit dem Wort „Zensur“ zu verzieren – Der richtige Weg, um Respekt zu zeigen?

PRAG IM ZEICHEN DES STERNENBANNERS – EIN KOMMENTAR

Muss derzeit an vielen Fronten gleichzeitig kämpfen: Tschechiens Premierminister **Mirek Topolánek**



Letztlich wehte sie dann doch, wenn auch nur für sehr kurze Zeit: Im eisigen Wind der stolzen Prager Burg zeigte sich für viele überraschend doch noch die Europafahne zu Ehren der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft. Václav Klaus kommentierte diese Vorgänge mit ungewohntem, aber ebenso eisigem Schweigen.

Dies mag zum einen daran liegen, dass die Fahnenhissung am 7. Januar auf keinen offiziellen Akt, sondern vielmehr auf eine Greenpeace Aktion, zurückzuführen ist. Zum anderen könnte selbst der sonst so streitlustige tschechische Präsident dem ständigen Ärger um seine Weigerung, die EU-Fahne zu hissen, mittlerweile überdrüssig sein. Seine europakritischen Ansichten dagegen hat er in einem Gastkommentar für die Financial Times Deutschland erneut bekräftigt: Die Finanzkrise öffne Tor und Angel für eine Verstaatlichungswelle in Europa, so Klaus. Und weiter: „Die EU hat zusehends Schwierigkeiten mit ihrem immer deutlich sichtbareren Demokratiedefizit.“

Warum Václav Klaus allerdings als größter Kritiker des Lissabonner Vertrages auftritt, welcher ja gerade das Demokratiedefizit der EU verringern würde, bleibt sein Geheimnis. Nachdem Klaus die von ihm mit gegründete ODS nach einem innerparteilichen Richtungsstreit verlässt, dürfte er eventuell seine neue politische Heimat in der eben erst vorgestellten „Partei der Freien Bürger“ (SSO) finden - Seine beiden Söhne sind bereits eingetreten. Die von Petr Mach, einem engen Vertrauten des Präsidenten, gegründete Partei ist klar als Anti-EU Partei positioniert. Ob die neue Partei aber ernst zu nehmen ist, oder eher, wie die konservative Tageszeitung *Lidové Noviny* schreibt, „nur ein neues Spielzeug von Václav Klaus“ darstellt, bleibt abzuwarten. Immerhin 22 % der Tschechen können sich laut einer repräsentativen Umfrage vom Dezember vorstellen, für eine EU-skeptische Partei zu stimmen.

Der tschechische Premierminister Mirek Topolánek seinerseits fiel, neben seiner teils heftig kritisierten Eröffnungsrede in Straßburg, auch in Prag gleich zu Jahresbeginn mit ungewöhnlichen Fehlitten auf: Um den brüchigen Koalitionsfrieden der tschechischen Regierung war es mal wieder geschehen, nachdem Topolánek den KDU-ČSL-Vorsitzenden und Minister für Regionalentwicklung Jiří Čunek sowie die Minister der Ressorts Gesundheit, Verkehr und Menschenrechte und Minderheiten zum Rücktritt aufgefordert hatte.

**NEWSLETTER
INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT****AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.dewww.kasprag.cz

Topolánek sprach von einer „neuen Dynamik“ und „besseren Kommunikation“, derer es jetzt bedürfe. Dynamisch und allzu wagemutig setzt er dabei aber vor allem den Fortbestand der Regierung aufs Spiel, indem er den Rücktritt des Parteichefs seines Koalitionspartners KDU-ČSL fordert. Jiří Čunek weigerte sich zunächst auch, seinen Hut zu nehmen und forderte seinerseits Finanzminister Miroslav Kalousek, ebenfalls KDU-ČSL, zum Rücktritt auf. Topolánek („Kalousek, der beste christdemokratische Minister“) ruderte nun, ob der unklaren Situation, zeitweise wieder zurück und behauptete, die Kabinettsbildung habe aufgrund der EU-Ratspräsidentschaft an Wichtigkeit verloren („Das ist jetzt Aufgabe Nr. 28.“). Čunek gab dann aber doch noch dem parteiinternen Druck nach und trat am 12. Januar zurück.

Es darf vermutet werden, dass das vehemente Eintreten Topoláneks für Kalousek und gegen Čunek den Hintergrund in einer, von manchen herbei geredeten, Fusion oder zumindest einer weiteren Annäherung zwischen ODS und KDU-ČSL besitzt, da Kalousek einer solchen Entwicklung positiv gegenüber steht. Die Ministerrochade gelang zwar letztlich, ließ Premier Topolánek jedoch nicht gerade in einem souveränen Licht erscheinen.

Fazit: Die tschechische Ratspräsidentschaft hat innenpolitisch ereignisreich und, wie erwartet, von parteipolitischen Querelen überschattet, begonnen. Aufgrund der angespannten politischen Situation – eine instabile Regierungskoalition, kein klares Bekenntnis zur EU durch die Ratifizierung des Lissabonner Vertrags, kontraproduktiv arbeitende Kräfte rund um den Präsidenten - wäre alles andere aber auch eine Überraschung gewesen.

Und auch symbolisch verlief der Start in den EU-Vorsitz mehr als holprig: Nachdem die europäische Flagge auf der Burg in Windeseile wieder entfernt wurde, ging auch noch das gigantische Pendel, die „Zeitmaschine“, im Prager Stadtzentrum kaputt, das den Verlauf der Präsidentschaft symbolisieren soll. Es sei unter der Last der EU-Dekoration zusammengebrochen, heißt es.

TERMINKALENDER JANUAR BIS MÄRZ 2009

Datum	Veranstaltung	Ort
25. bis 26.01.	Treffen der Ausschüsse zum Thema „Sichere und nachhaltige Energie für Europa“	Prag
28.01.	EU Troika – Afghanistan Ministertreffen	Prag
28. bis 29.01.	Treffen der Direktoren für Verteidigungspolitik der EU-Mitgliedstaaten	Prag
29. bis 30.01.	Treffen der EU-Entwicklungsminister	Prag
02. bis 03.02.	Asien-Europa-Treffen	Prag
03. bis 05.02.	Treffen des Ausschusses für Kriminalprävention in der Europäischen Union	Zbíroh
04. bis 05.02.	Treffen der Minister für Familienpolitik	Prag

**NEWSLETTER****INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT****AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.dewww.kasprag.cz

05.02.	Treffen der EU Troika mit der Ukraine	Prag
05. bis 06.02.	Konferenz zur Kinderfürsorge und Arbeitsmarktpolitik	Prag
10. bis 11.02.	Tschechisch-französisches Treffen	Prag
15. bis 19.02.	17. European Students Convention	Prag
17.02.	Ministerielle Konferenz zur elektronischen Kommunikation (e-Communication)	Prag
18. bis 20.02	Ministerielle Konferenz zum Thema eHealth für Menschen, Gesellschaft und Wirtschaft	Prag
26. bis 27.02.	Konferenz zur Stärkung der EU-Konferenzfähigkeit: Das Potential von Migrantenarbeitern auf dem freien Markt	Prag
02.03.	Konferenz „EU-Erweiterung – 5 Jahre danach“	Prag
12. bis 13.03.	Treffen der Verteidigungsminister	Prag
22. bis 23.03.	Treffen der Bildungsminister	Prag

NEUES VON DER KAS PRAG**Finanzminister diskutieren die Euro-Einführung:**

Der tschechische Finanzminister **Miroslav Kalousek** (r.) und der ehemalige slowakische Finanzminister **Ivan Mikloš** (l.) haben auf einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung und des Liberální Institut in Prag das Thema Euro diskutiert. Vor 300 nationalen und internationalen Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zeigten sich interessante Unterschiede in den Ansichten und Denkweisen der ehemaligen "Bruderstaaten".

Eine ausführliche Meldung finden Sie unter

http://www.kas.de/proj/home/home/11/1/webseite_id-6800/index.html

„Viele Tschechen setzen die EU mit Fremdbestimmung gleich“:

Außenstellenleiter **Dr. Hubert Gehring** gibt in einem Audiostream Interview Einblicke in die Entwicklungen während der Ratspräsidentschaft, die innenpoli-



NEWSLETTER

**INTERNATIONALE
ZUSAMMENARBEIT**

**AUSLANDSBÜRO
TSCHECHIEN**

AUSGABE 2 | JANUAR 2009

DR. HUBERT GEHRING

Marcel Preising

Tomislav Delinic

Johannes Gerl

Zbyněk Králik

www.kas.de

www.kasprag.cz

litischen Querelen in Tschechien und erläutert die Ursachen für die oftmals kritische und skeptische Haltung der Tschechen zur EU.

Das gesamte Interview können Sie sich anhören unter <http://www.kas.de/wf/de/71.6805/>

Weitere Infos, Artikel, Berichte und Veranstaltungshinweise finden Sie auf www.kasprag.cz

LINKS

Konrad Adenauer Stiftung, Berlin, Sankt Augustin

<http://www.kas.de>



Christlich-Demokratische Union

<http://www.cdu.de>



Fraktion der Europäischen Volkspartei

<http://www.epp-ed.eu>



Offizielle Homepage zur Ratspräsidentschaft

<http://www.eu2009.cz>



Euroskop – Tschechische Infos zur Europapolitik

<http://www.euroskop.cz>



Deutsch-tschechische Industrie- und Handelskammer

<http://www.dtihk.cz>



Deutsch-Tschechische
Industrie- und Handelskammer
Česko-německá
obchodní a průmyslová komora

Deutsche Botschaft in Prag

<http://www.deutsche-botschaft.cz>

Die dritte Ausgabe unseres Newsletters mit weiterem Hintergrundwissen, Terminen, Interviews und aktuellen Entwicklungen erscheint Ende Februar, erhältlich als Email oder Download auf unserer Homepage unter www.kasprag.cz